

VI LUFTI UND DIE SCHATZSUCHE

Seit Lufti wusste, dass er den Horizont nicht wirklich überqueren konnte, da es ja immer wieder einen neuen gab, versuchte er sich an der Sonne auszurichten. Aber eigentlich war ihm egal wohin es ihn trieb. `Hauptsache nicht im Kreis`, dachte er, `sonst sehe ich ja nichts Neues`. So flog er und flog. Lange flog er über Wasser und als er dachte, es würde gar kein Ende nehmen, sah



er dann doch wieder Land. Und als er so durch den Himmel schwebte, entdeckte er vor sich ein riesiges Gebäude mitten auf Bergen. Die Gebäude sahen aus wie aus vielen Bausteinen zusammengesetzt und hatten unzählig viele Treppen. Drumherum war es grün. Er sah auch eine Menge bunter Menschen, die entweder die Treppen hoch und herab stiegen oder sich alles anschauten und fotografierten, was sie sahen. Lufti sank ein etwas herab, um sich das ganze genauer anzuschauen. Auf einem Schild las er: MACHU PICCHU. War das der Name des Gebäudes? Klang ein bisschen nach Hokus Pokus fand Lufti. Er schwebte etwas näher heran, an den bunten Menschen vorbei und einem etwas kleinerem Teil des Bauwerkes sah er noch andere Menschen, die gruben mit kleinen Schaufeln und pinselten Erde von kaputten Gegenständen. Er sank direkt in eine der Gruben herab. Was die wohl tun?
„Hey, was machst du hier?“, unsanft wurde Lufti aus der Luft gepflückt und mit einer starken Hand festgehalten. Es kneifte ein bisschen, wo die Hand ihn festhielt.
„Aua! Ich wollte doch nur mal schauen.“, klagte Lufti den groben Menschen an.
„Nur mal schauen...wir sind hier nicht im Zoo. Geh zu den Touristen da rüber, da kannst du schauen. Hier wird gearbeitet.“, brummte der Mann ihn unfreundlich an. Er trug einen Strohhut aus dem Kopf und schwitzte anscheinend sehr. In seiner anderen Hand hielt er ein Brett mit vielen Blättern Papier. Lufti konnte sehen, das Zeichnungen und ganz viel Geschriebenes drauf war. Bilder von den Gebäuden und einzelnen Steinen, die mit Zeichen bearbeitet waren. Der unfreundliche Strohhut-Mann sah Luftis Blick und zog schnell seine Mappe mit den Papieren weg.
„Bist wohl ein Spion?! Mach das du verschwindest.“ Damit schubste er Lufti mit einem großen Klatsch in die Luft. Lufti wirbelte es herum und er flog...Klatsch...jemanden ins Gesicht. Eine schlanke Nase piekste ihn in seinen Bauch.
„Hoppla!“ Wieder hielt ihn eine Hand fest. Doch diesmal schaute ihn ein sehr freundliches Gesicht an. Es lachte und rief:
„Professor, es ist doch nur ein kleiner Luftballon. Lass doch deine schlechte Laune nicht an ihm aus. Wir werden schon noch finden wonach du suchst.“ Der Professor brummelte vor sich hin und winkte achselzu-

ckend ab. Lufti versuchte sich hinter seiner Beschützerin zu verstecken.

„Danke.“, sagte er lächelnd zu dem Gesicht.

„Gern geschehen. Ich bin Consuela. Und Du? Was suchst du denn hier? Bist du auch auf Schatzsuche?“ Lufti dachte nach und sah Consuela fragend an.

„Schatzsuche? Nein, ich schaue mir die Welt an.“, und dann fügte er noch fast entschuldigend hinzu: „Was ist ein Schatz?“ Die junge Frau lächelte ihn an.

„Nun ein Schatz ist etwas ganz Wertvolles. Etwas das man gern haben möchte. Das kann aber für jeden etwas anderes sein.“

Lufti schaute um sich herum, unter sich, über sich und wieder zu Consuela.

„Und wo soll hier ein Schatz sein? Hier sind doch nur riesige Steine.“ Zweifel ließen auf Luftis Stirn Falten entstehen.

„Für den Professor sind eben genau diese Steine ein Schatz. Ein sehr alter Schatz.“ Sie zwinkerte ihm zu. Lufti zuckte mit seinen Schultern.

„Was wäre denn für Dich ein Schatz?“, fragte Consuela ihn nun.

Lufti sah sie groß an. Was wollte er gern haben? Eigentlich hatte er doch alles. Ein Schatz?

Lufti druckste herum:

„Ich weiß nicht, mir fällt nichts ein.“, etwas selbstbewusster fügte er hinzu: „Aber so einen alten Stein will ich nicht. Der ist mir viel zu schwer! Was soll ich denn damit?!“ Consuela lachte und sagte:

„Lass das den Professor nicht hören! Hmh, vielleicht musst du erst noch herausfinden, was für dich so wertvoll ist, dass es ein Schatz für Dich sein könnte. Manche suchen ihr ganzes Leben lang.“ Während sie das sagte, nahm sie Lufti sanft unter den Arm.

„Komm, ich zeig dir meinen Schatz! Ich habe ihn nämlich schon gefunden.“ Nun war Lufti neugierig und ganz gespannt. Consuela lief mit ihm auf einen der Tempel zu. Sie stiegen die Treppen hinauf und Lufti merkte, dass diese ganz schön groß waren. Gottseidank konnte er fliegen und musste nicht alles steigen, denn Consuela schwitzte schon. Kurz bevor sie ganz oben waren, sagte sie mit einem Finger ans Ende der Stufen zeigend:

„Schau, da ist mein Schatz!“ Lufti schaute in die Richtung. Aber er sah nur einen kleinen Jungen, der in Gedanken versunken und malend auf der Treppe des größten Gebäudes des Machu Picchu saß.

Lufti sah Consuela fragend an, während sie auf den Jungen zugingen.

„Ja, das ist Pedro. Mein kleiner Sohn. Er ist mein Schatz!“ Consuela sah so glücklich aus, als sie Pedro von weitem anschaute, dass Lufti nur bei sich dachte `Das muss ein ganz wertvoller Schatz sein`.

„Es müssen keine alten Steine wie beim Professor sein.“, freute sie sich. Pedro schaute gerade auf:

„Oh Mama, Mama, ein Luftballon. Hast du mir den mitgebracht?“ Pedro hatte ganz dunkle Augen und schwarzes Haar und ragte gerade mal mit dem Kopf über die Stufen. Er strahlte Lufti an und streckte seine Hände nach ihm aus. Lufti ließ sich nicht zweimal bitten. Bei so viel Begeisterung war er ganz hingerissen und schwebte schnell in die Arme des kleinen Jungen. Dieser drückte ihn vorsichtig an sich.

„Lass uns spielen, komm mit“, sagte der kleine Junge und kletterte die Treppen des Machu Picchu mit Lufti herab. Lufti passte bei jeder Stufe etwas auf, das Pedro sich nicht wehtat, indem er ihn am Rücken mit seinem kleinen Ballonkörper abstützte, wo es nur ging. Unten angekommen spielten Sie Fangen, Verstecken und erzählten sich Geschichten bis zum Abend. Als Consuela ihren kleinen Pedro ins Bett brachte, lug Lufti am Kopfende und kuschelte mit Pedro.

Consuela lächelte beide an und mit einem Augenzwinkern sagte sie leise zu Lufti: „Scheinbar hat hier jemand seinen Schatz gefunden.“ Dabei strich sie Pedro eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Gute Nacht ihr zwei.“

‘Ich bin ein Schatz` dachte Lufti stolz.

